

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 49

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da blieben nicht drei, sondern fünf oder gar sechs

Unlängst stimmte ich die Klage an, dass von den geschrieben habenden Pragern nur noch drei blieben. Das war ein Irrtum. Seither hat sich Roderich Menzel gemeldet, der einmal der beste Tennisspieler der Tschechoslowakei gewesen war und derzeit ein vielgelesener Schriftsteller ist. Nun, ich kannte seinen Namen in beiden Eigenschaften, aber ich hatte ihn

nie in Verbindung mit Prager Kreisen gehört, sondern für das gehalten, was der witzige, ja bedeutende Prager Fritz Mauthner einen «gelernten Deutschböhmen» nannte, einen Mann also, der kein Prager sein musste, aber die nationalen Verhältnisse in Trautenau, Eger, Königgrätz genau kannte. Das wäre also ein vierter und ein anscheinend durchaus zählenswerter Prager.

Und dann fiel mir ein, dass Hans Demetz, den ich genannt hatte, einen Sohn, Peter Demetz, besitzt, in Prag geboren und aufgewachsen, in Prag zum Doktor der Germanistik geworden und jetzt ein mit Recht sehr angesehener Pro-

fessor in Yale ist. Er hat eine ganze Reihe sehr wesentlicher Bücher geschrieben, deren erstes, über Rilkes Jugend, ihm den Groll der Rilke-Fans zuzog, weil darin Rilkes Jugend der Wahrheit gemäss geschildert wurde. Und damit auch Pragerinnen zu ihrem Recht kommen, sei seine Gattin, Hanna Demetz, genannt, von der es zwei ganz reizende Romane gibt, die in Deutschland erschienen sind. Auch sie ist in Prag geboren und aufgewachsen und mit ihrem Gatten zur schönen Kommunistenzeit geflüchtet.

So sind wir denn noch ein volles halbes Dutzend, deren Senior leider ich mit grossem Vorsprung bin. *N. O. Scarpi*

Notfall!

Letzte Meldungen vom Sport:

«Eishockeyspieler X konnte infolge einer Prellung nicht zu Ende spielen, doch zeigte die sofortige Untersuchung durch den Platzarzt, dass X für das nächste Spiel wieder einsatzfähig ist.»

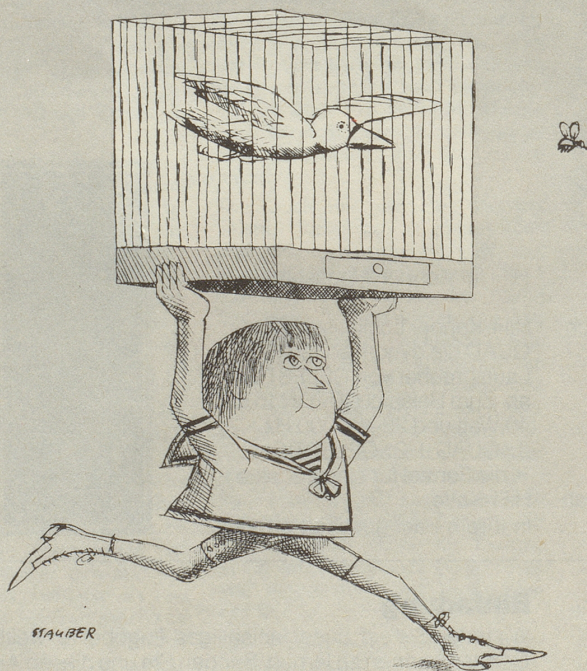
«Fussballspieler Y erlitt bei einem Zusammenstoss eine leichte Muskel-

zerrung. Der Platzarzt konnte jedoch feststellen, dass Y für das nächste Spiel wieder einsatzbereit sein wird.»

Wenn Karli Odermatt ein Bobo hat oder Bernhard Russi den Pfnüsel, ist stets ein Mediziner in der Nähe. Es gibt keinen Aermangel, wo der Ruf der Nation vom Muskel abhängt. Da ich selber nicht Spitzensportler bin, muss ich mir einen Arzt übers Telefon suchen. Ich lebe noch, obwohl ich einmal halb verrückt vor Schmerz die Aermtezentrale angerufen habe

und den Rat bekam, Tee zu trinken.

Ein Tip: Wenn Sie es einmal vor Schmerzen nicht mehr aushalten, so brechen Sie auf der Schwelle zur Notfallstation zusammen – Sie haben reelle Chancen, verarztet zu werden. Weniger empfehlenswert ist es, in der Verzweiflung den Platzarzt bei einem Fussball- oder Eishockeyspiel zu mobilisieren, indem Sie bei einem Nachspiel durch das Herausrauben von Sicherungen einen Spielunterbruch erzwingen. Sie würden vermutlich vom Publikum verarztet. *Libero*



Neues von Radio Eriwan

Frage: «Kann man die Romane von Alexander Solschenizyn lesen?»

Antwort: «Im Prinzip ja, aber man muss Englisch oder Deutsch können.»

*

Frage: «Stimmt es, dass der westdeutsche Volkswagen nicht nur von Kapitalisten gefahren wird?»

Antwort: «Im Prinzip ja. Er wird überhaupt nicht von Kapitalisten gefahren.»

*

Frage: «Lässt der Sozialismus die Geburtenplanung zu?»

Antwort: «Im Prinzip ja. Doch stösst die Durchführung noch auf Schwierigkeiten, weil sich in diesem Fall die Produktionsmittel noch in privater Hand befinden.»

TR